

RANDNOTIZEN

Das Kultus-Trio und die Ablehnung der Einheitsschule

Kultusministerin Prof. Dr. Marion Schick, Baden-Württemberg, Kultusminister Dr. Ludwig Spaenle, Bayern und Kultusminister Prof. Dr. Roland Wöllner, Sachsen haben ein 12-Thesen-Papier herausgegeben.

Eine Realgroteske von Günther Schmidt-Falck

Ein genaueres Durcharbeiten der Thesen lohnt sich nicht. Es ist alles gesagt. Die permanente Anmahnung der ungerechten Selektion im mehrgliedrigen Schulsystem ist hinreichend bekannt. Das wissen die drei Kultusminister selber. Die Begleiterscheinungen rund um diese Thesen sind viel beeindruckender und tragen eine Menge "Komik" in sich:

1. Das Kultus-Trio lehnt die Einheitsschule ab. Was das genau ist, wird nicht definiert. Braucht es auch nicht, haben die drei nicht nötig. Es wird nur mit der (sozialistischen) Gleichmacherei gedroht. Warum sie dann die Grundschule nicht abschaffen, ist mir schleierhaft. Da sitzt doch auch das Doktorskind neben dem Hartz-IV-Bankert, der Hammer und Sichel auf den Block malt und von der Revolution träumt.

Bei dem Papier geht es um Macht. Es handelt sich um den üblichen neoliberalen Bildungs-Propaganda-Stil. Mit der realen Schulpraxis haben die Thesen nur wenig zu tun. Wie auch?! Wieso sollte ein Kultusminister Ahnung von der Praxis haben. Im Klassenzimmer stehen ja die anderen. Gehen wir zu Punkt 2.

2. Die Selektion ist mehrheitlich gewünscht und das Gros des Bildungsbürgertums kann sich beruhigt zurücklehnen. Der Weg des Sprösslings an die Sonne und ans Licht der akademischen Weihen und der (erhofften) sicheren Arbeitsplätze ist gewährleistet. Nicht einmal ein schlechtes Gewissen quält das Gemüt. Für alle Selektionsabteilungen wird ja auch eine optimale Förderung versprochen. Die "Praktiker" bleiben auf der Hauptschule und werden da "optimal" gefördert. Über die angeblich gleichwertigen Schulabschlüsse lachen sich zwar alle einen Ast, die damit zu tun haben, aber ab Realschule gibt es den höherwertigen Abschluss. Aufregen müssten sich also nur die im Untergeschoss, wenn man den bundesdeutschen Abschlussfetischismus nicht generell in Frage stellt.

Die "Mittelschicht" schlottert dabei innerlich vor Angst und will gleichzeitig die Groteske nicht sehen: In vielen Realschulklassen hocken 30 und mehr SchülerInnen - oft wieder diesselben, die man auf der Hauptschule zurückzulassen erhoffte. Philologen- und Realschulverbände wollen verständlicherweise die Störer und Schwachen wieder los werden.

Das Geld verdient sich leichter mit den "Braven und Anständigen". Logisch. Kann ich nachvollziehen. Gesagt wird das natürlich so nicht. Stattdessen heißt es: Man könne das Leistungsniveau nicht halten. Zu dumm aber auch, dass sie die Schülerzahlen wollen und brauchen.

Was tut die Politikaste, um eine Verunsicherung der Bildungsbürger zu vermeiden? Der Übertritt wird erleichtert. In Bayern liegt die Grenze des Übertritts auf die Realschule nach der 4. Klasse Grundschule bei 2,66 Notendurchschnitt. Wenn der Schnitt nicht erreicht wird, kann letztendlich doch der Elternwille entscheiden.

Was sagt uns das? Solange es keiner merkt oder nur wenigen bewusst wird, bringt das auf jeden Fall Wählerstimmen. In Bayern und Ba-Wü haben die herrschenden Konservativen und "Liberalen" Muffe vor dem Stimmenverlust. Die "Mittelschicht" ist froh und wählt ihre angeblichen Bildungsgönner. Solange die anderen ins Getto müssen, ist ja alles in Ordnung.

3. Das Lächerlichste von allen: Das Volk hat schon längst entschieden. Wer laufen kann, geht auf die "höhere Bildungsanstalt". Die verspricht 'ne Menge. Ob sie es hält, lasse ich hier lieber offen. Die Bilanz würde doch wenig schmeichelhaft ausfallen. Das ganze Gezerre um das selektive Schulsystem erledigt sich in einigen Jahren in weiten Teilen von selbst. Statt eine gelungene inhaltliche Schulreform des Bildungssystems durchzuführen, gehen die Lichter in der HS aus. Nur in den Großstädten werden noch einige Hauptschulen die Marginalisierten aufnehmen (müssen).

Traurig wird es für die, die einen Platz an der Sonne abkriegen wollten: Der Weg nach oben wird leider auch keine glänzende Zukunft bringen. Inhaltlich wird sich am Bildungswesen in Deutschland ja nichts ändern und die Mittelschicht wird noch größere Angst vor Verlust ihres Status haben. Und die anderen im Untergeschoss? Die Marginalisierten, die Migranten, die sozial Schwachen? Denen geht es weiterhin beschissen. Aber: Man kann leichter auf sie einprägen, weil sie sich ja nicht integrieren wollen. Wenigstens die Sarrazins aller Länder können sich dann vereinigen. Das hat doch was, oder?



Über den Autor:

Günther Schmidt-Falck ist Geschäftsführer der GEW Ansbach und Chefredakteur des Magazins Auswege.

AUSWEGE – Perspektiven für den Erziehungsalltag
Online-Magazin für Bildung, Beratung, Erziehung und Unterricht
www.magazin-auswege.de
auswege@gmail.com